

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 12. Februar 1974
Nr. 30 (2 098) • 9. Jahrgang

Preis
2 Kopeken

Initiatoren halten Wort

Wie bekannt, riefen die Landwirte des Gebiets Zelnograd alle Werkstätten der Landwirtschaft der Republik auf, sich auf die Feldarbeiten muntergültig vorzubereiten und organisiert die Stallhaltung des Viehs durchzuführen. Heute berichten wir, wie es um die Vorbereitung auf die Frühjahrssaat bestellt ist, wie sie ihr Wort halten.

„Was du säst, wirst du auch ernten“, lautet ein Sprichwort. Hinter diesen Worten steht das in Hunderte Jahren erworbene behutsame Verhalten zum Saatgut. Die Zelnograd Landwirte kennen seinen Wert und haben weitgehend die Saatgutaufbereitung entfallen. Jetzt nähern sie sich bereits den Zielen, die sie im Aufbruch stellen. 97 Prozent des Saatguts entsprechen der erforderlichen Kondition, 82 Prozent des Wollensamens sind erster Klasse des Aussaatsstandards. Große Sorgen legt man um das Saatgut in den Rayons Alexejewka, Abtassar, Wischnjowka und Makinsk an das Tag.

In der Saatgutaufbereitung haben die Ackerbauern des Gebiets ihre Nachbarn überholt und sie in Kasachstan unter den ersten. Das wurde auch im letzten Befehl des Ministeriums für Landwirtschaft der Republik hervorgehoben, der der Prämierung einer Gruppe von führenden Spezialisten galt. Unter ihnen stand der Direktor J. Scharf und der Chefagronom W. Alexejenko aus dem Sowchos „Akimolinski“, der Direktor W. Podako und der Chefagronom J. Kurilenko aus dem Sowchos „Iskra“, der Direktor F. Nikolai und der Chefagronom N. Wolynsz aus dem Sowchos „Krasny Majak“ u. a.

Für den künftigen Erfolg der Landwirte ist auch der Umstand wichtig, in welchen Boden das Saatgut gebettet wird. Je mehr Feuchtigkeit, desto man Chancen, eine hohe Ernte zu erzielen. Die Mechanisatoren des Gebiets geben sich Mühe, recht viel Winterfeuchtigkeit anzuhäufen, ihre Aggregate sind nicht nur tags, sondern oftmals auch nachts im Einsatz. Im Rayon Wischnjowka hat man die Schneefurche schon auf 205.000 Hektar gezogen. Einige Wirtschaften plügen den Schnee schon zum zweitenmal. Unter den Besten werden die Sowchosi „Nowoalexandrowski“, „Konstantinowski“, „Nowowladimiri“ und „Ischewski“ genannt. Insgesamt hat man im Gebiet den Schnee auf einer Fläche von etwa 3 Millionen Hektar angehäuft.

In beschleunigtem Tempo

transportiert man die Dünger auf die Felder. In der letzten Woche machte die Düngungszunahme 53.000 Tonnen aus. In dieser Arbeit sind die Landwirte der Rayons Abtassar, Astrachanka und Zelnograd voran.

Eine große Anstrengung verlangt von den Mechanisatoren die rechtzeitige Bereitstellung der Technik. Die Zeitpläne der Oberleitung der Landtechnik werden in allen Rayons eingehalten und in einigen auch überfüllt. In der Schrittmacherreihe gehen die Reparaturarbeiter der Rayons Wischnjowka und Schortandy. Im Rayon Wischnjowka ist die Reparatur der Technik in den Sowchosi „Bersuatski“, „Nowowladimiri“ und „Nowoalexandrowski“ besonders gut organisiert. Gleichzeitig mit der Traktoren- und Mährescherreparatur wird in den Sowchosi auch die Heuerteknik instandgesetzt. Im Vergleich mit 1973 haben die Mechanisatoren zu derselben Zeit auf ihrem Konto um 1.000 überholte Mährescher mehr. Das Hauptaugenmerk gilt jetzt natürlich den Traktoren. Immer mehr Stahlrosen verlassen die Werkstätten. All das spricht davon, daß die Zelnograd Landwirte auch ihren Verpflichtungen in der Bereitstellung der Technik gerecht werden.

Mit jedem neuen Tag nähern sich die Werkstätten des Gebiets einer wichtigen Wirtschaftsaktion — den Feldarbeiten. Es ist erfreulich, daß die Initiatoren des Republikwettbewerbs ihr Wort halten.

(Fr.)

Dank für Größe

MOSKAU. (TASS). L. I. Breschnew hat in einem Telegramm an die Delegierten der dritten nationalen Konferenz der Revolution Kubas herzlichen Dank für die an ihn gerichtete Grußbotschaft ausgesprochen, in der brüderliche Freundschaft und

Kampfsolidarität mit der Sowjetunion und mit dem sowjetischen Volk zum Ausdruck gebracht werden.

In dem Telegramm des Generalsekretärs des ZK der KPdSU heißt es, die Tage des jüngsten Besuchs in Kuba, erleuchtet vom ewigen Licht der sowjetisch-ku-

banischen Freundschaft, demonstrieren erneut der ganzen Welt überzeugend deren Reinheit, Aufrichtigkeit und Tiefe. Die weitere Entwicklung und Vertiefung dieser Freundschaft auf dem Wege, den die am 2. Februar in Havanna unterzeichnete sowjetisch-kubanische Deklaration zeigt, wird unser guter gemeinsamer Beitrag zur Festlegung der sozialistischen Gemeinschaft, zur Sache des Friedens und des Kommunismus sein.

Kolossaler Beitrag zur Festigung der Bande der Freundschaft

Interview Fidel Castros mit sowjetischen Journalisten

HAVANNA. (TASS). Die Ergebnisse des Besuchs von L. I. Breschnew in Kuba sind ein kolossaler Beitrag zur Festigung der Bande der Freundschaft und Brüderlichkeit, die die UdSSR und Kuba verknüpfen, hat Fidel Castro erklärt.

In einem Interview mit Vertretern von TASS und der Zeitung „Pravda“ und „Iswestija“ sagte Castro: „Unsere Beziehungen waren auch früher glänzend. Heute fühlen wir uns aber noch mehr in der Überzeugung er-

stärkt, daß die brüderlichen sowjetisch-kubanischen Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit eine noch bessere Zukunft haben.“

Der Erste Sekretär des ZK der KP und Ministerpräsident der Revolutionären Regierung Kubas

führte weiter aus: „Der Besuch L. I. Breschnews und seine Ergebnisse sind auch ein voller Sieg über die Reaktionen und Verleumdungen des Sozialismus und der Sowjetunion, weil dabei überzeugend demonstriert wurde, daß die höchste Form der Beziehungen zwischen unseren Ländern die Beziehungen sind, die auf den Prinzipien des Marxismus-Leninismus, der proletarischen Solidarität und des sozialistischen Internationalismus beruhen.“

Der Besuch L. I. Breschnews von besonderer Bedeutung für Lateinamerika, für alle Länder der dritten Welt. „Wir müssen die Umtriebe der Imperialisten nicht ignorieren, die darauf gerichtet sind, Kuba von anderen Ländern Lateinamerikas zu isolieren. Heute ist aber die reale Lage so, daß das Interesse lateinamerikanischer Staaten für Kuba buchstäblich mit jedem Tag wächst.“

Castro betonte die Bedeutung des Besuchs für alle Länder der sozialistischen Gemeinschaft. „Die Festigung der brüderlichen sowjetisch-kubanischen Beziehungen und die Erfolge des sozialistischen Aufbaus in Kuba sind zweifellos der Sieg der ganzen sozialistischen Gemeinschaft.“ Die Kommunistische Partei Kubas wird auch künftig Schulter an Schulter mit der KPdSU schreiten, das vom XXIV. Parteitag der KPdSU exakt formulierte Friedensprogramm sowie die persönlichen Bemühungen L. I. Breschnews im Interesse des Friedens und der internationalen Entspannung in jeder Weise unterstützen.

In den Bruderländern

Zwei Drittel der MVR-Bürger unter 35 Jahren

ULAN-BATOR. Die Bevölkerung der Mongolischen Volksrepublik wächst heute doppelt so schnell wie die Bevölkerung des Erdballs im ganzen. Zwei Drittel der Bürger der Mongolei sind jünger als 35 Jahre.

Die Sorge, die die Volksmacht für den Gesundheitsschutz trägt — zur Zeit ist die Ärztequote sieben Mal so hoch wie in den Ländern Südostasiens — führte zu einer rapiden Verringerung der Kindersterblichkeit, die heute schon unter dem Niveau liegt, das in den entwickelten Ländern des Westens besteht.

Die Bevölkerung wächst so schnell dank der allgemeinen Erhöhung des Volkswohlstandes als auch dank den Vergünstigungen für kinderreiche Familien. Statistiken zufolge zählt heute die mongolische Familie im Durchschnitt vier Kinder. Doch sind selbst in den Städten Familien mit sieben und sogar zehn Kindern keine Seltenheit.

Bei der Geburt eines Kindes erhalten die Eltern 120 Tugrik, ein Betrag, der hoch genug ist, um alles notwendige anzuschaffen. Familien mit vier und mehr Kindern kommen alljährlich in den Genuß von recht hohen Beihilfen, die mit der Geburt jedes weiteren Kindes wesentlich zu nehmen. So erhalten beispiels-

weise die Eltern von acht Kindern eine Summe, die dem Verdienst eines qualifizierten Arbeiters in sechs Monaten entspricht.

Am 1. Januar trat ein neues Gesetz in Kraft, das den Müttern noch größere Vergünstigungen bietet. Der bezahlte Schwangerschaftsurlaub beträgt heute 101 Tage. Eine Frau kann nach der Entbindung ein Jahr lang mit der Arbeit aussetzen, wobei ihr Platz reserviert bleibt. Kinderreiche Mütter haben Anspruch auf einen dreiwöchigen Zusatzurlaub in einem Ferientheim. Außerdem können sie fünf Jahre eher in Rente gehen.

Jedes Jahr werden zahlreiche Kinderkrippen und -gärten gebaut. In Ulan-Bator gibt es sogar eine Einrichtung für Drillinge, in der die Kinder bis zum Alter von drei Jahren kostenlos betreut werden.

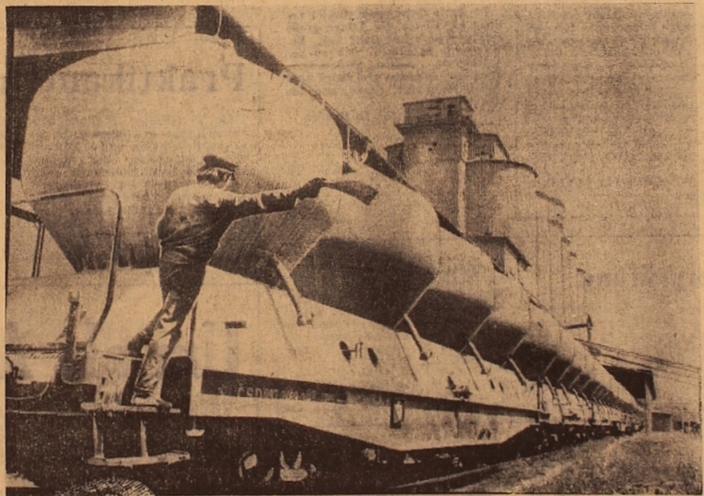
Die Familienbudgets werden aber auch dann nicht knapper, wenn die Kinder größer werden. Der Staat kommt für die Ausbildung der Kinder voll und ganz auf. In den Internatschulen, in denen sich ein großer Teil der mongolischen Kinder befindet, ist die Verpflegung kostenlos. Die Preise für Kinderbekleidung sind sehr niedrig, sie liegen normalerweise nicht über den Herstellungskosten.

TSCHECHOSLOWAKEI. Zementverladung im Werk Banská Bystrica. Das Bauwesen in der CSSR, das sich ständig erweitert, braucht immer mehr von diesem wertvollen Baumaterial. Zur Realisierung der Planaufgaben wird der Anlauf neuer und der Ausbau bestehender Produktionskapazitäten beitragen.

Foto: CTK-TASS

Sie studieren in der Sowjetunion

BERLIN. Etwa 3.000 Bürger der DDR studieren gegenwärtig an Hochschulen und Universitäten in der Sowjetunion. Die jungen Menschen aus der DDR studieren Mathematik, Physik, Automatisierungssysteme für Produktionsprozesse, Maschinenbau, Philosophie, Politikonomie, Fremdsprachen. Wie die Zeitschrift „Das Hochschulwesen“ zu berichten weiß, erwarben 6.000 Jungen und Mädchen aus der DDR Hochschulbildung in der Sowjetunion. Gegenwärtig sind sie auf Schlüsselpositionen der Industrie, Landwirtschaft, an Forschungsinstituten tätig. Die jungen Fachleute leisten einen gewichtigen Beitrag zur Realisierung der sozialistischen wirtschaftlichen Integration, zur Weiterentwicklung der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe.



Pläne polnischer Energetiker

WARSAU. Im Zuge der Erfüllung ihrer Verpflichtungen, die sie zu Ehren des 30. Jahrestags Volkspolens übernommen hatten, gingen die Erbauer des Wärmekraftwerks „Rybnik“ an die Errichtung der zweiten Stufe dieses Objekts. Die Pläne sehen die Inbetriebnahme von vier Turbinenaggregaten von je 200

Megawatt vor. 1978 wird die Kapazität des Wärmekraftwerks 1.600 Megawatt erreichen.

Im verlassenen Planjahr fünf haben die Bau- und Montagetarbeiter neue Objekte von insgesamt 5 Millionen Kilowatt in Betrieb gesetzt. Im laufenden Planjahr fünf wird diese Zahl

bedeutend erhöht werden. In dieser Periode müssen neue Kraftwerke Strom liefern. Die Kapazität des größten davon — „Jawozno“ — wird 1.200 Megawatt betragen. Es wird der Bau eines anderen Großkraftwerks mit einer Kapazität von 2.000 Megawatt geplant.

Neue Lehranstalten

WARSAU. 6 Milliarden Zloty wurden in diesem Jahr für den Bau neuer Objekte im System der Volksbildung in Polen bewilligt. Das ist gegenüber dem Vorjahr 1973 um fast 10 Prozent mehr. Im neuen Schuljahr wird in 250 Lehranstalten — in technischen Berufsschulen, in Anfangs- und allgemeinbildenden Mittelschulen und in Lyzeen — zum erstenmal die Glocke läuten. In den neuen Internaten warja etwa 12.500 Kinder wohnen.

Erfolgreiche Zusammenarbeit

PRAG. Das Textilkombinat „Velveta“ in Varnsdorf, einer Stadt in der Tschechoslowakei, ist ein markantes Beispiel der internationalen wirtschaftlichen, sozialistischen Zusammenarbeit. Die Sowjetunion liefert auf Grund langfristiger Abkommen drei Viertel der Baumwolle, die das Kombinat verarbeitet. Dieser

Umstand ermöglicht dem Betrieb, mit Zuversicht den Produktionsausstoß auf Jahre hinaus zu planen. Ebenso perspektivisch und langfristig sind die Abkommen über Stofflieferungen des Kombinat an Bekleidungskombinate der CSSR, die sowjetische Bestellungen auf fertige Bekleidung erfüllen.

bereichert ihr Leben mit immer neuen Formen von Freundschaftsbeziehungen. Darüber sprach der Erste Sekretär des ZK der SED Erich Honecker auf einer Arbeiterkundgebung des Wilhelm-Pieck-Kombinats für Kunstfasern

Auf diese Weise macht die sowjetische Baumwolle einen weiten und komplizierten Weg durch verschiedene Werkhallen tschechoslowakischer Betriebe und kehrt als Kleider, Anzüge usw. in die UdSSR zurück.

Gegenwärtig rüstet man im Kombinat zur Rekonstruktion der Produktion. Wie Werkdirektor F. Chvala berichtet, will das Kombinat nicht nur mehr Baumwolle in der UdSSR ankaufen, sondern auch einige Typen sowjetischer Webstühle in den Werkhallen aufstellen.

In Schwarz anlässlich der Oberleitung des Karl-Marx-Ordens. E. Honecker dankte den sowjetischen und polnischen Fachleuten, die hier im Kombinat arbeiten.

Kombinat wird ausgebaut

SOFIA. Bis 1975 soll die Erdölverarbeitung in der Volksrepublik Bulgarien gegenüber 1970 auf das Zweifache anwachsen. In der Erfüllung dieser Pläne soll das Petrochemische Kombinat Burgas, das mit Hilfe der Sowjetunion errichtet wurde, eine

große Rolle spielen. Im ersten Halbjahr 1974 wird die letzte Etappe der Erweiterung der Produktionskapazitäten abgeschlossen. Mit der Inbetriebnahme der neuen, der fünften Anlage wird man hier um 3 Millionen Erdöl mehr verarbeiten als bisher.

Mit der Betriebsmarke „BIP“

BELGRAD. Schon einige Jahre nacheinander ist das Kombinat für die Herstellung von Bier und alkoholfreien Getränken unter den artverwandten Betrieben in Europa führend. Das Bier mit der Marke „BIP“ — so heißt das Kombinat, abgekürzt — ist in Jugoslawien sehr beliebt, Tank- und Lastwagen mit diesen

drei Buchstaben kann man auf allen Straßen des Landes antreffen. Die Produktion der Belgrader Bierbrauer fand internationale Anerkennung. Im laufenden Jahr wird es 260 Millionen Flaschen Bier und über 100 Millionen Flaschen alkoholfreier Getränke erzeugen. (TASS)



GUAYAQUIL. Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Ekuadors hat auf seiner jüngsten Plenartagung in Guayaquil die gewaltige Bedeutung des Besuchs des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, hervorgehoben auf der Tagung standen innen- und außenpolitische Probleme zur Diskussion.

Das Zentralkomitee hat in einem Beschluß die Freilassung des Generalsekretärs der Kommunistischen Partei Chiles Luis Corvalan und anderer chilenischer Demokraten sowie die Einstellung des von der faschistischen Diktatur entfesselten Terrors gefordert.

KOPENHAGEN. Mit Massendemonstrationen und Kundgebungen haben in allen dänischen Großstädten Zehntausende Jugendliche gegen die Pläne der Regierung protestiert, die Mittel für Bildungszwecke wesentlich zu kürzen. Die Aktionen der Jugend wurden von den Gewerkschaften unterstützt.

In Kopenhagen wurde auf einer Kundgebung vor dem Parlamentsgebäude betont, die Verwirklichung dieser Pläne würde zur Vergrößerung der sozialen Ungleichheit führen und den Werklätigen den Zugang zu den Lehranstalten noch mehr erschweren.

WASHINGTON. Amerikanische Touristen und Geschäftsleute, die von Reisen in sozialistische Länder zurückkehren, werden von FBI-Beamten ausgehört, teilt die „Washington Post“ mit. Ausgeführt werden — so das Blatt — „Hunderter von Amerikanern, persönlich oder über Bekannte“.

Ein FBI-Sprecher mußte in einer Stellungnahme dazu die von „Washington Post“ erhobenen Beschuldigungen bestätigen.

BAMAKO. Der Präsident der Republik Ober Volta, Sangoure Lamizana, hat die Auflösung der Nationalversammlung und Aufhebung der Verfassung bekanntgegeben, verläuft aus Wagadugu. Ober die Hauptstadt ist ein nächtliches Ausgangsverbot verhängt worden. Öffentliche Versammlungen und Kundgebungen sind verboten.

In einem von Radio Wagadugu verbreiteten offiziellen Kommuniqué wird die Bildung einer „Regierung der nationalen Erneuerung“ zur Unterstützung des Präsidenten angekündigt, die sich aus Militärs und Zivilisten zusammensetzen soll. Es wird ferner versichert, daß alle demokratischen Freiheiten des Volkes garantiert und die von Ober vollta geschlossenen internationalen Verträge und Abkommen weiterhin respektiert werden.

PARIS. Die afrikanische Republik Gabun hat den Preis für Laminanz, hat die Auktion der Nationalversammlung und Aufhebung der Verfassung bekanntgegeben, verläuft aus Wagadugu. Ober die Hauptstadt ist ein nächtliches Ausgangsverbot verhängt worden. Öffentliche Versammlungen und Kundgebungen sind verboten.

Die westlichen Monopole, die Konzessionen für die Uranförderung in Gabun, Nigeria und anderen afrikanischen Ländern haben, drücken unter dem Vorwand, auf dem Weltmarkt bestehe ein Überschuß, die Preise für Uran. Auf diese Weise verringern sich die Deviseneinnahmen und damit die Mittel der Förderländer für deren wirtschaftliche Entwicklung.

BANGKOK. Die erbitterten Kämpfe zwischen den Befreiungskämpfern und Truppen des Phnompenh Regimes im südlichen und südwestlichen Vorgebiet der kambodschanischen Hauptstadt halten an.

Mit den militärischen Niederlagen mehren sich in der Phnompenh Armee die Anzeichen von Demoralisierung. Das Oberkommando des Regimes teilte mit, daß sechs Offiziere vor ein Militärgericht gestellt werden sollen, da sie vom Kampffeld geflohen seien.





Der Deutschlehrer aus der Mittelschule Nr. 1 in Ossakarowka Erich Bäcker hat sich am Leiter der Fremdsprachensektion des Rayons einen Namen gemacht. Man führt systematisch methodische Arbeit und pflegt den Erfahrungsaustausch.
Foto: D. Neuwirt

Sprachlehrer kamen zusammen

Heutzutage steht vor dem Schüler, der eine Fremdsprache erlernt, die Aufgabe, diese praktisch zu beherrschen. Daher muß auch die Methodik des Fremdsprachenunterrichts in der Schule vervollkommnet werden. In dieser Hinsicht leistet das Pawlodar Institut für Lehrerbildung den Schulen gute Hilfe, indem es Kurse und Seminare veranstaltet.

Zu solch einem Treffen kam es in der Mittelschule Nr. 7 in Jermak.

„Wie gestaltet man heutzutage eine Fremdsprache zu lernen?“, das Thema des Seminars. Darauf wurde über die spezifische Eigenart der Arbeit mit Oberschülern, über die Gestaltung der Stunden in Hauslektüre und über die Vorbereitung der Schüler der 10. Klassen zu den Abgangsprüfungen diskutiert. Die Seminar Teilnehmer wollten offenen Unter-

richtsstunden von Erika Kromer, Leonine Bernhardt und Olga Gromowa, der Bestlehrer der Stadt, bei. Die Anwesenden sprachen über ihre Erfahrung in der Arbeit mit neuen Lehrbüchern. Erika Kromer teilte mit, wie sie hundertprozentige Leistung im Fach Fremdsprache und hohes Niveau der Kenntnisse bei Oberschülern erzielt.

Zum Schluß luden die freundlichen Gastgeber die Anwesenden ein, der außerordentlichen Veranstaltung „Frühliches Winterfest“ in deutscher Sprache beizuwohnen, die von den Deutschlehrerinnen, den Schwestern Irene und Olga Krämer, vorbereitet wurde. Mit Schwung rezitierten die Schüler der 5.-6. Klasse Gedichte, sangen Lieder, führten Märchen auf, tanzten.

W. SCHEWTSCHENKO, Pawlodar

Erfolgreiche Semesterprüfung

An der Zellinograd Pädagogischen Saken-Seifullin-Hochschule haben die Studenten des 5. Studienjahrs der technischen Abteilung Fakultät Physik und Mathematik die Semesterprüfungen gut bestanden. Im Fach Kraftwagen und

Traktoren war die Durchschnittsnote 4,5. Die besten Kenntnisse hatten unter anderen Anatoli Ussow, Wladimir Orusski, Sergej Erdmann.

Die Studenten des 4. Studienjahrs nahmen sich an ihren älteren Kameraden ein Beispiel. E. Hold,

Mehr als Reisevergnügen

Petropawlowsk-Omsk-Pawlodar Semipalatinsk - Alma-Ata-Prschewsk-Karakanda und wieder Petropawlowsk - mehr als 6000 Kilometer. Moderne Häuser, große Plätze, Denkmäler und grüne Parks. Riesenbauten oder Werke - Sehenswürdigkeiten oder Exotik für neugierige Touristen. Leute, die sich in unserem Land umschauen möchten für uns es nicht nur eine Vergnügungsreise. Es war unser großes Zuhause, das wir künftige Geographie- und Biologielehrer nun aus der Nähe sehen sollten, um unsere Kenntnisse über die Heimat aus Lehrbüchern, Filmen, Konzepten und Nachschlagewerken durch unmittelbare Beobachtung, eigene Eindrücke zu vervollständigen. Unser Komplexpraktikum.

Wir, das waren zwei Gruppen, 50 Studenten der Pädagogischen Uschinski-Hochschule Petropawlowsk, die zusammen mit dem Leiter des Lehrauftrags, Oksana G. Geographin, Kandidat der ökonomischen Wissenschaften Andrus Karmen, der Oberlehrerin Vera Jaworskaja und anderen Hochschullehrern diese Reise machten. Jeder Tag wurde vorher bis ins Genaueste geplant. Die diensthabenden Studenten mußten die Tagebücher der Gruppe führen. Am Tagesschluß füllte man das Erlebte und Gesehene kurz zusammen, machte wertvolle Notizen.

Wir studierten die Geschichte der Städte in Museen, erlähren über ihre Leute und Morden, besuchten große Werke und Fabriken. Gruben und Kraftwerke. Jede Stadt verzette uns durch die Wucht ihrer Riesenbauten in Staunen. Was doch bedeutet, alles mit eigenen Augen zu sehen!

Besonderen Eindruck machte Pawlodar - die Stadt der großen Zukunft. Man fühlt hier deutlich

den Pulsschlag des Planjahrünftfs. Die Stadt schreitet mit Mellen-schritten vorwärts. Schöpferische Arbeit der Architekten und Bauarbeiter. Moderne Häuser, große Plätze. Denkmäler und grüne Parks. Riesenbauten oder Werke - Sehenswürdigkeiten oder Exotik für neugierige Touristen. Leute, die sich in unserem Land umschauen möchten für uns es nicht nur eine Vergnügungsreise. Es war unser großes Zuhause, das wir künftige Geographie- und Biologielehrer nun aus der Nähe sehen sollten, um unsere Kenntnisse über die Heimat aus Lehrbüchern, Filmen, Konzepten und Nachschlagewerken durch unmittelbare Beobachtung, eigene Eindrücke zu vervollständigen. Unser Komplexpraktikum.

Wir, das waren zwei Gruppen, 50 Studenten der Pädagogischen Uschinski-Hochschule Petropawlowsk, die zusammen mit dem Leiter des Lehrauftrags, Oksana G. Geographin, Kandidat der ökonomischen Wissenschaften Andrus Karmen, der Oberlehrerin Vera Jaworskaja und anderen Hochschullehrern diese Reise machten. Jeder Tag wurde vorher bis ins Genaueste geplant. Die diensthabenden Studenten mußten die Tagebücher der Gruppe führen. Am Tagesschluß füllte man das Erlebte und Gesehene kurz zusammen, machte wertvolle Notizen.

Wir studierten die Geschichte der Städte in Museen, erlähren über ihre Leute und Morden, besuchten große Werke und Fabriken. Gruben und Kraftwerke. Jede Stadt verzette uns durch die Wucht ihrer Riesenbauten in Staunen. Was doch bedeutet, alles mit eigenen Augen zu sehen!

Besonderen Eindruck machte Pawlodar - die Stadt der großen Zukunft. Man fühlt hier deutlich

„PAPA, darf ich dir erzählen, was die Lehrerin uns heute in der Botanikunde gezeigt hat? Ist das interessant?“

„Ach, störe mich doch nicht. Ich möchte jetzt diesen Artikel zu Ende lesen“, erwidert der Vater, dessen Gesicht vom Zeitungsblatt verdeckt ist.

Der Junge verläßt verstimmt das Zimmer. Er weiß nichts mit sich anzufangen. Klar, daß es dem Vater mit ihm uninteressant ist. Also zieht der Junge den Mantel an und geht hinaus. Der Vater hat seine Ruhe. Doch kann diese recht fröhliche sein, denn nach einigen Jahren wird er mit Besorgnis merken, daß sein Sohn verschlossen und irgendwie fremd geworden ist. Jetzt versucht er, mit dem Jungen gründlich zu sprechen. Doch es mißlingt: der Halbwüchsige hat das Vertrauen zum Vater verloren. Diese Enttäuschung kann schwere Folgen haben...

Es wurde ja längst bewiesen, daß kein Mensch als Verbrecher auf die Welt kommt. Das ist ein langer Weg, dessen Anfang nicht durch den Schuß einer Startpistole oder durch Sturmlosgeschrei verhängt wird. Die Quellen, die das Unheil speisen, sickern manchmal unbemerkt aus dem Boden, den ungünstige Familienverhältnisse bilden.

Die Persönlichkeit des Kindes wird zuerst in der Familie entwickelt. Und wenn dort die Mikro- oder Gleichgültigkeit, des Egoismus, der Grausamkeit festen Fuß fassen, dringt das auch in die Seele des Kindes ein, zersetzt und verstümmelt dessen Anschauungen. Manchmal bleibt dann als einziges Mittel der chirurgische Eingriff übrig: das Kind aus der stöckigen Atmosphäre zu entfernen, um den Menschen auf diese Weise zu retten.

Der Halbwüchsige und die Familie

Es gibt keine fremden Kinder

Ich erinnere mich an folgenden Fall. Der fünfzehnjährige Eduard K. in Karakanda bekam immer öfter schlechte Noten in der Schule. Er schwänzte den Unterricht, abends blieb er lange weg. Sondern, doch die Mutter des Jungen war dadurch nicht beunruhigt. Bald brach Eduard einen Fotoapparat, bald eine Uhr oder auch neue Kleidungsstücke nach Hause. Sogar das beachtete die Mutter nicht. Am schließlich eines Morgens die Mitschriften ihren Jungs abholte, sagte sie nur: „Ach, so, ist es also mit diesen Sachen!...“

Ohne Zweifel werden Kinder nicht nur in der Familie erzogen. Ein wesentliches Glied im System der Erziehung des jungen Staatsbürgers ist die Schule. Groß ist der Einfluß, den die Pioniere- und Komсомолorganisation, die Freunde der Halbwüchsigen, auf die Formierung seiner sittlichen Gestalt ausüben.

Doch Hauptsache bleibt unseres Erachtens die Familie. Das Vorbild der Eltern, ihre Lebensanschauungen, gegenseitigen Beziehungen, die ganze Atmosphäre zu Hause - all das bildet die Grundlage für die Weltanschauung und das Benehmen der Kinder.

In Aktjubinsk lebte die Familie N. Der Vater, ein Trinker, schlug seine Frau und Kinder. So ging es mehrere Jahre. Der älteste Junge Jürgen wurde unter diesen Verhältnissen immer unfolgsamer und frecher. Allmählich verließ auch er der Trunksucht, und während einer Schlägerei machte er einen Mordanschlag auf seinen Vater.

Für diese Schüler wurde der Junge vom Volksgericht zum Freiheitsentzug verurteilt. Nach Abbußung der Strafe kam Jürgen wieder in die Familie zurück. Jetzt tranken Vater und Sohn zusammen. Einiges Tages kam es zu einem heftigen Streit und Jürgen ermordete seinen Vater...

Die bitteren Früchte der falschen Erziehung in der Familie müssen nicht nur die Eltern ernten. Es fragt sich also, ob sie sich denn dafür nicht zu verantworten haben. Gibt es solche Gesetze?

Ja, die gibt es. Paragraph 68 des Gesetzes über Ehe, Familie und Vormundschaft der Kasachischen SSR besagt, daß man beiden Eltern oder nur dem Vater oder der Mutter die Rechte übernehmen kann, wenn sie ihren Pflichten als Erzieher nicht nachkommen oder diese Rechte mißbrauchen, grausam zu den Kindern sind, schlechten moralischen Unterricht geben, in dem Fall, wenn sie Alkoholiker oder Rauschgiftsuchtige sind.

Sachen über den Entzug des elterlichen Sorgerechts werden in jedem im Volksgericht mit Teilnahme des Staatsanwalts behandelt.

Im Strafgesetzbuch der Kasachischen SSR sowie in der Gesetzgebung der anderen Unionsrepubliken gibt es mehrere Paragraphen, die die Verantwortung für gesellschaftliche Tätigkeit vorzubereiten, die eng mit dem Leben von heute verbunden sind.

In der Internatsschule lernen und wohnen mehr als 1200 Kinder der Ackerbauern und Hirten des Gebiets Taldy-Kurgan. Die Schüler sind mit der landwirtschaftlichen Produktion gut bekannt. Außerhalb

als zusetzliche Strafe nur in denjenigen Fällen berechtigt ist, wenn die Gerichtshandlung den Mißbrauch dieser Rechte durch die als schuldig anerkannte Person feststellt. Nur das Gericht darf die Elternrechte wieder verleihen.

Der Entzug des Sorgerechts wird in der Regel nur dann sanktioniert, wenn es mißlingt, die Eltern durch erzieherische Einwirkungen zu bessern.

So wurden in einer Familie der Stadt Kostanai in den Abenden recht häufig Tringege veranstatet. Die Gäste spielten Karten und führten in Anwesenheit von fünf Kindern unsittliche Reden. Die Eltern hatten ihre Kinder ganz vereinnahmt, obwohl sie wiederholt vom Rat der Öffentlichkeit ermahnt worden waren. Schließlich wurde ihnen das Sorgerecht entzogen.

Auch wenn die Eltern ihre Kinder zum Alkoholimibbrauch, Glückspiel oder Betteln verleihen, werden sie für ihr verbrecherisches Tun laut Paragraph 200-3 des Strafgesetzbuchs der Kasachischen SSR, gerichtlich bestraft. Diese Strafe kann, wenn die Halbwüchsigen von den schuldigen Personen ständig trunken gemacht werden, sogar 5 Jahre Freiheitsentzug bedeuten. Gerichtlich werden für ähnliche böswillige Handlungen nicht nur die Eltern bestraft, sondern auch andere Personen, wenn sie dazu beitragen, daß sich die Halbwüchsigen betrinken und in diesem Zusammenhang von ihm ein Verbrechen verübt wurde.

Gesetze, die die richtige Erziehung der Kinder unterstützen, gibt es in unserem Land genügend. Man muß sie nur mehr propagieren und aktiver die Familien ausfindig machen, die die Erziehung der jungen Generation gefährden. Und dort, wo es solche Familien gibt, muß tatkräftig eingegriffen werden, ohne die Kinder in unsere und „fremde“ einzuteilen.

A. LOBKOW, Chef der Abteilung für Angelegenheiten der Minderjährigen der Kriminalverwaltung der Innenministerien der Kasachischen SSR, Major der Miliz.



In Doris Ostrownele, Gebiet Zelinograd, leisten die Lehrer große Kulturmassenarbeit unter der Bevölkerung, beteiligen sich an der Laienkunst, halten Vorlesungen. Zwei der aktiven von ihnen sind Annale Grummet (links) und Ida Becker.
Foto: G. Haffner

L. Weber, S. Gassanowa, L. Kost, B. Mashitow u. a. haben die Prüfungen in der Kasachischen KPDSU und Höheren Mathematik ausgezeichnet abgelegt. Gründliche Kenntnisse in Literatur haben die Studenten E. Alyspajew, L. Bar, O. Becker, A. Surow.

W. SAKOWZEW

KLARE ZIELE

„Unsere Hauptaufgabe sehen wir darin, den Schülern nicht nur gediegene Kenntnisse zu geben, sondern sie auch für die aktive gesellschaftliche Tätigkeit vorzubereiten“, sagt die Leiterin der Lehrabteilung der Internatsschule Nr. 1 M. F. Baier. „Besondere Aufmerksamkeit schenken wir deshalb allen fortschrittlichen Unterrichtsmethoden, die eng mit dem Leben von heute verbunden sind.“

In der Internatsschule lernen und wohnen mehr als 1200 Kinder der Ackerbauern und Hirten des Gebiets Taldy-Kurgan. Die Schüler sind mit der landwirtschaftlichen Produktion gut bekannt. Außerhalb

der Stadt hat die Schule eine Hilfs-wirtschaft, wo die Kinder Gemüse züchten. Sie arbeiten auch gern in der Tischler- und Schlosserwerkstatt, lernen Kleider nähen. Die Jungen meistern den Beruf des Radiomeisters, die Mädchen werden Pionierleiterinnen und machen sich mit der Leberarbeit in den Angar-Klassen und in den Sommerferien arbeiten viele Schüler in der Station für junge Naturfreunde. Sehr mannigfaltig ist die Zielarbeit. Die Sportler und Laiensportler der Internatsschule haben schon manchen Sieg im Wettbewerb der Schulen errungen.

Ich sprach mit einer der besten Oberschülerinnen, Rosa Meisner,

A. JESSELBAJEW, Taldy-Kurgan

Praktikanten bewähren sich

Ein Viertel aller Zöglinge der Mittelschule in Letowotschnoje, Rayon Kellorowka, lernen Deutsch als Fremdsprache. Der zweite sprachliche Deutscherunterricht wird bei uns bereits 8 Jahre erteilt, und wir haben es inzwischen soweit gebracht, daß alle Schüler mit Lehrbüchern versorgt sind. Die meisten von ihnen erlernen ihre Mut-

tersprache mit großem Interesse, und daher sind auch die Leistungen solcher wie Lydia und Alexander Betsch, Rita Arkensteje, Emma Schulz, Reinhold Stöber, Lilli Nikolar, Olga Schulz erfreulich.

In unserer Schule machen die Studenten der Fachrichtung Deutsche Sprache und Literatur aus im Koktschetawer Pädagogischen Institut ihr Praktikum. Sie fertigen Anschauungsmittel, grammatische Tabellen und machen mit äußerster untüchtlicher Arbeit zu gestalten. Als gute Muttersprachler haben sich die Praktikanten des 4. Studienjahres im Schuljahr 1973-1974 Natalie Plischke und Emma Jungmann bewährt. Sie gingen in der Schulzeitung ganz und gar

über das Leben im Internat. „Es ist mein zweites Zuhause“, betonte Rosa. „Fünf Jahre wohne ich hier und wieviel Interessantes und Nützliches haben wir schon gelernt. Ich bin unseren Lehrern auch dafür dankbar, daß sie uns die Kunst lieben, die Musik verstehen lehren. Ein Mensch, der sie nicht liebt, ist zu bedeuen. Doch mein Lieblingsfach ist Chemie und ich möchte mich dieser Wissenschaft widmen.“

Mannigfaltige Interessen - das ist gut. Schön ist auch, wenn man von jung auf einen bestimmten Ziel zustrebt. Dieses Streben zu leiten und zu entwickeln ist das Bemühen des ganzen Lehrerkollektivs der Internatsschule.

A. JESSELBAJEW, Taldy-Kurgan

Um als Autorität zu gelten

Laut Beschluß der Elternversammlung wurden Kinder als böswillige Ordnungsstörer, die die Autorität der Lehrer untergraben, aus der Schule ausgewiesen. Der erste - für eine Woche, der zweite - für zwei (3) zur Abschreckung, damit den anderen die Lust vergehe. Sollen sie eine Weile zu Hause sitzen, und es sich überlegen, was gut und was schlecht ist. Zusammen mit den Eltern. Denn wer muß seinen Kindern eigentlich ähnliche Binsenwahrheiten beibringen? Keine Sorge um den neuen Lehrstoff: die werden das Versäumnis schon irgendwann nachholen. Nach solchen „Kopfwaschen“ werden sie still sein und mehr Ausdauer haben. Ungelähr so entschieden die Schulleitung und auch die Mitglieder des Elternbeirats.

Nach Ablauf der genannten Fristen kehrten die Schüler in ihre Klasse zurück, setzten sich an die Schulbank und wurden in der Tat still. Es mag scheinen, daß die Gerechtigkeit siegte und das Übel bestraft war. Sondern, daß diese Maßnahme alle kalt ließ und niemand an die Verhältnisse dachte, unter denen ein zuerst verdeckter Konflikt zwischen Schülern und Lehrern entstand.

Was ist es eigentlich, daß sich ein 13jähriger Junge, der bis zu 6. Klasse nur Beibehaltungskunden für gute Leistungen und gutes Benehmen heimbrachte, sich dem Kollektiv widersetzt? Und noch mehr, aus welchem Grund wird ein 11-jähriges Mädchen dem Kollektiv der Mitschüler und Erwachsenen entgegengestellt? Und warum gelten beide schließlich als die „schlechtesten“?

Um Antwort auf diese Fragen zu bekommen, besuchte ich beide Schulen, wo sich diese Zwischenfälle ereignet hatten, - die Karl-Marx-Schule in Dshambul und die Satpajew-Schule in Shanats. Ich möchte nicht behaupten, daß die langen Gespräche mit den Lehrern der Lehrabteilung, Direktoren, Klassenleitern, Fachlehrern, Eltern

Autorität gewonnen? Und es ist noch nicht klar, daß er sie wiedergewinnt. Man wird dafür viel Mühe aufbringen müssen.

Die Lehrer sind die besten und verständnisvollsten Unterweiser der Kinder. Wer anders schenkt letzteren Offenherzigkeit und Vertrauen, dringt als ein heller Strahl in ihre äaere der Stun, teil ihre gefühlte und Zuneigungen. Und wenn solche Augenblicke fehlten, so ist die Autorität des Pädagogen zu bezweifeln.

Man wird mir wohl erwidern: Und won liegt denn die Rolle der Eltern? Ja, ihnen sollte bei der Kindererziehung die wichtigste Rolle zukommen. Nicht selten verdeckt die blinde Liebe vom Kind, die verantwortliche Momente in der Erziehung. So was kommt sogar in Familien vor, wo eine gesunde Atmosphäre herrscht. Im genannten Fall geht es um Kinder aus glücklichen Familien. Die Kinder haben ein gutes Beispiel von richtigen Verhältnissen gesehen.

„Man schrieb während der Stunde einander Zettel. Die Lehrerin forderte die Tagebücher und setzte die Note im Benehmen bis zu Drei Jahren.“

Mädchen im Kreise ihrer Mitschülerinnen ihre Erzieherin nicht von der besten Seite charakterisiert und sogar ein grobes Wort dabei gesagt, worüber die Lehrerin sofort bemächtigert wurde. Ohne die Wahrheit zu erfahren, ging die Klassenleiterin zum Direktor und forderte Genugtuung, für ihren verletzten Stolz. In Ergebnis - ihrer Befehl über Ausscheidung. In der Familie wußten sich die Eltern nicht anders zu helfen als zum Riesen zu greifen; die Mutter versuchte auch im Guten, die Wahrheit zu erfahren, aber das Mädchen bestand auf seinem: sie habe nichts gesagt.

Ich besuchte diese Familie, unterhielt mich mit der Mutter. Sie hatte es sich schwer zu Herzen genommen. Jeden Tag bat sie die Tochter, sie möge doch ihre Schuld eingestehen. Sie ging sogar zur

Klassenleiterin. Doch diese gab auf die Frage „Was tun?“ kalt zurück, daß sie den Befehl nicht rückgängig machen könne. Die Tochter saß nur eine Woche zu Hause, mehr konnte sie es nicht aushalten. Aber bis heute weint sie und will ihre Schuld nicht anerkennen.

Auch im Gespräch mit mir bestand das dunkelhaarige schlanke adreite Mädchen auf ihrer Position. Und ich dachte unwillkürlich: Vielleicht ist sie in der Tat nicht schuldig. Welche Spur wird denn dieser Vorfall hinterlassen? Denn wie konnte so was geschehen: eine Schülerin der 5. Klasse wurde der Eltern einer skandalösen Geschichte. Der Erwachsene erhielt volle moralische Genugtuung, das Kind - ein seelisches Trauma. Die soziale Pädagogik tritt gegen ähnliche Gegebenstellungen von Erwachsenen und Kindern auf. Der Lehrer ist älter, erfahrener, deswegen fordert man von ihm auch mehr. Vielleicht wäre das ein Gespräch unter vier Augen am Platz gewesen.

„Man soll nicht mit Kindern kämpfen“, schrieb der Journalist Kondrabin in der „Iswestija“, „sondern für die Kinder.“

Ich möchte der Frage vorbeugen: „Darf man jetzt kein Wort mehr fallen lassen?“ Aber es gibt verschiedene Worte. Gelingt es uns wirklich immer, daß die Kinder uns verstehen und widerspruchslos gehorchen? Nicht der Angst wegen, sondern in Anerkennung der Autorität? Kaum. Der Begriff „Autorität“ ist derart umfangreich, daß er auch solche Eigenschaften in sich birgt wie Weisheit, Nachsicht, Geduld und das Vermögen, die Kinder aufzumuntern.

Ich denke die Namen absichtlich nicht - die Geschichte gehört schon der Vergangenheit an. Aber ohne Zwischenfälle hat die Schulleitung wohl auf ihrem Gewissen.

Bella JORDAN, Dshambul

Swetlana FROSE, Nadescha ANATOLJENKO, Petropawlowsk

Der Leser greift zur Feder



Erwin Hubert, Dreher im Werk für Schwermaschinenbau in Alma-Ata, hat die Zeit um vieles überflügelt und arbeitet schon für Mai 1975. Bis Ende des Planjahres will der Aktivist noch 8.200 Normstunden arbeiten.

Foto: R. Bartull

Nur nicht müßig sein!

Elisabeth Beisel erblickte das Licht der Welt noch vor der Jahrhundertwende. Sie war Augenzeugin vieler Ereignisse: der Oktoberrevolution, des Bürgerkrieges, der Kollektivierung. Als eine der ersten trat sie mit ihrem Mann dem Kolchos im Dorf Neu-Schilling an der Wolga bei. Auch 1941, nach Kasachstan gekommen, half sie mit ihren 65 Jahren im Kolchos des Dorfes Bolschaja Tschurakowka mit. Elf Kinder hat sie erzogen. Sogar die jüngste Tochter ist heute schon längst im Ruhestand. Auch nicht wunderlich: Elisabeth Beisel begeht in einigen Tagen ihren 98. Geburtstag. Vieler Enkel und Urenkel erfreut sich die Urgroßmutter.

Großmama Elisabeth fühlt sich nicht von den Jahren bedrückt, sie hilft noch gern mit gebübter Hand im Haus mit. „Das Müßigsein ist nicht für mich“, lächelt sie.

J. HERWALD

Gebiet Kustanai

Aller Anfang ist schwer

Das erfuh auch die 19jährige Lea Maul, als sie auf die Farm des Sowchos „Abai“, Rayon Irtyschsk, kam. Aber Übung macht den Meister, und an Fleiß fehlte es dem Mädchen nicht. Sie beachtete die Ratschläge ihrer Kolleginnen, studierte Fachliteratur.

Seitdem sind 12 Jahre vergangen. Heute zählt Lea Maul zu den besten Melkerinnen der Farm. Im vergangenen Jahr überbot sie um vieles den Milchtragsplan. Sie wurde wiederholt mit Ehrenurkunden und Geldprämien ausgezeichnet.

J. STEINMETZ

Gebiet Pawlodar

Auf Anregung der „Freundschaft“

Es ging um den guten Ruf

Am 21. März 1973 legte Erna Kupfer, die Kassiererin der Hauptkasse der Handelsorganisation „ORS-Chimkombinat“ in Karatau, Gebiet Dshambul, 11.800 Rubel in die Tasche des Inkassobeauftragten. Als die Tasche in der Bank geöffnet und das Geld durchgezählt wurde, fehlten 55 Rubel. Die Plombe war verletzt, aber man kreierte trotzdem den Fehlbetrag Erna Kupfer an.

E. Kupfer wandte sich an die verschiedensten juristischen Institutionen, aber ohne Erfolg; sie erhielt jedesmal eine negative oder gar keine Antwort. Dann wandte sie sich im Dezember an die Zeitung: „Es geht mir nicht um das Geld, das man verschmerzen könnte, sondern um den guten Ruf“, schreibt sie.

Die Redaktion bat das Justizministerium, die Sache zu überprüfen. Die Redaktion erhielt einen Brief von Erna Kupfer, in dem sie mitteilt, daß die Frage zu ihren Gunsten gelöst ist, ihr die 55 Rubel zurückerstattet worden sind. Ihr makelloser Ruf ist wieder hergestellt.



Die Melkerinnen, die im Sowchos „Kasachstanski“, Rayon Jermentau, Gebiet Zelinograd, das dritte Jahr des 9. Fünfjahresplans mit bestem Erfolg abschlossen, waren Maja Sokolowa (von links unser Bild) Maria Schwalko, Sophie Scheuermann und Pauline Keßler.

Man lobt und ehrt sie beide

Willi Lagau absolvierte die achte Klasse und wählte den Dreherberuf. Dann wurde er in den Armeedienst einberufen.

Im heimischen Sowchos „Seletinski“ ging er dann seinem Beruf wieder nach. So steht Willi Lagau schon das sechzehnte Jahr seinen Mann als Dreher. Die Brigade, in der er arbeitet, überbietet täglich ihr Soll. Mehrere Male wurde er mit Einweisun-

gen ins Sanatorium und Erholungsheime bedacht. Im Vorjahr verbrachte das Ehepaar Lagau seinen Urlaub am Schwarzen Meer.

Frau Lydia ist Krankenschwester. Für ihre Fürsorge und Güte hat sie sich bei ihren Dorfleuten einen guten Ruf erworben.

Else STELLWAG

Gebiet Pawlodar

FROHES ALTER

Gottlieb Krimmel ist Tierarzt von Beruf und war als solcher 36 Jahre lang tätig. Gottlieb und seine Frau Pauline sind heute im 84. Lebensjahr. Beide sind noch rüstig und lebensfroh. Sie langweilen sich nicht im Ruhestand, finden immer

Arbeit in Haus und Hof, besonders im Sommer im Gemüse- und Obstgarten. Auch erleben sie viel Freude mit ihren Enkeln und Urenkeln.

G. SCHMIDT

Gebiet Dshambul

Die Eheleute Nord

erwiesen sich als sachkundige Arbeiter. Sie sind Veteranen der Tierzucht im Sowchos „Charkowski“. Alexander ist hier 16 und Nadeschda 21 Jahre tätig. Hier wurden die beiden bekannt, heirateten. Gemeinsam erziehen sie zwei Kinder.

Er war Tierpfleger und half seiner Frau beim Melken. Manchmal melkt er allein, und es machte ihm Spaß. Später entschied er sich endgültig für den Melkerberuf. Zur Zeit ist er unter den drei Melkern des Rayons Borowskoje der Beste.

Die Gatten stehen im sozialistischen Wettbewerb für beste Kennziffern. 1973 siegte Nadeschda, sie melkt 2.435 Liter Milch und ihr Gatte 2.109. Der Wettbewerb geht weiter.

Anna OLINITSCHENKO

Gebiet Kustanai

LUSTIGE ABENDE

Wir haben immer gern, wenn unsere Freunde und Bekannten uns besuchen. Unsere 5 Kinder und Enkel wohnen weit ab und besuchen uns leider nicht so oft. Wir sind immer froh, wenn am Abend plötzlich die Nachbarn Justine und Abraham Friesen, Lene und Peter Penner, hereingeschnitten kommen, da wird es gleich beim ersten Gitarrenklang lustig. Wir singen unsere Jugendlieder, lesen und erzählen neue Humoresken, Na-

türlich wird auch Kaffee aufgetischt. Freunde besuchen uns oft. Und zuletzt möchte ich den Vers aus dem Gedicht bringen:

Alter wird man und gebrechlich, Leute,
Im Verlauf der Jahre viel verinnt,
Freunde man verliert viel leichter heute,
Doch viel schwerer neue man gewinnt...

Anna BERGEN

Gebiet Pawlodar

Das beste im Gebiet

In diesem dreigeschossigen modernen Gebäude wohnen in einer einzigen Familie Jugendliche verschiedener Nationalitäten. Und obzwar das Wohnheim des Tagebaus „Bogatyr“ in Ekibastus erst zwei Jahre bewohnt wird, wurde ihm im Gebietwettbewerb der Wohnheime um Ordnung und Massenarbeit der 3. Platz und eine Geldprämie zugesprochen.

Im Wohnheim herrscht immer reges Leben. Die Zimmer werden hier in bester Ordnung gehalten, sind bequem ausgestattet, auch ist hier die kulturelle Massenarbeit hoch angeschrieben. Der Rat des Wohnheims veranstaltet in Übereinstimmung mit dem Komsovmolkomitee des Tagebaus thematische Abende, verschiedene Vorlesungen und Diskussionen. Unlängst fand ein Abend von Fragen und Antworten zum Thema „Gesetzgebung der UdSSR“ mit Anwesenheit des Staatsanwalts, Genossen W. Kolesnikow, statt. Es werden auch viele Treffen mit Bestarbeitern und Veteranen des Vaterländischen Krieges veranstaltet.

Maria TRIPPEL

Auch andere angelernt

Im Herbst 1941 kamen Bauleute nach dem Ural, die die Aufgabe erhielten, in kurzer Frist in der Arbeitersiedlung Turjinskije Rudniki ein Aluminiumwerk zu errichten. Gleichzeitig mit dem Werk entstand hier auch eine neue Stadt, die Krasnoturjinsk genannt wurde.

Am 3. Mai 1945, als das Werk seine erste Produktion herausgab, wurden den besten Bauarbeitern, darunter auch den Brigadiere Jakob Kreil und Friedrich Weber, Aluminumbaren zum Andenken eingehändigt. Nach dem Krieg blieben Jakob und Friedrich in der liebevoll gewonnenen Stadt. Für ihre selbstlose Arbeit verlieh man ihnen im Trust „Bassrol“ die Titel „Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb“ und „Aktivist der kommunistischen Arbeit“.

Nun aber rückt die Zeit heran, in der Ruhestand zu gehen, und die Jugendlichen übernehmen die Stafette. „Ich habe mehrere Berufe gemastert und bin einer beliebigen Aufgabe in der Komplexbrigade gewachsen. Das habe ich unserem Brigadier Friedrich Weber zu verdanken“, sagt die Brigademitglied Valentina Gorochowa.

Und nicht nur sie, auch viele andere waren bei Jakob Kreil und Friedrich Weber in der Lehre und sind heute angesehene Bauarbeiter.

J. SANGER

Gebiet Swerdlowsk

Einiges Kollektiv

Das Lebensmittelgeschäft Nr. 44 im Auesow-Stadtbezirk in Alma-Ata ist ein moderner Laden mit mehreren geräumigen Abteilungen. Die Hausfrauen lieben besonders dieses Geschäft, wo sie alles für den Tisch einkaufen können: Fleisch und Wurst, Milch und Brot, Fett und Süßwaren.

Ein großes Sortiment von hochwertigen Lebensmitteln steht den Käufern zur Verfügung. Gehen die Vorräte am Abend zur Neige, morgens sind sie immer frisch aufgefüllt. Die Kunden werden von den Verkäuferinnen Amalia Fast, Soja Proitschewa, Galja Zerr, Julia Borissowa, Michail Benimirow und Maria Scherminowa schnell und höflich bedient.

Das eintrachtige Kollektiv übernahm erhöhte sozialistische Verpflichtungen im bestimmenden Jahr des Planjahres. Sie wollen ihr Planstück zum 25. Dezember l. J. erfüllen.

J. WEISS

Alma-Ata

Vetter Peters Traum

(Heiteres Erlebnis eines Werbeaktivisten)

Als Werbeaktivist machte ich die Bekanntschaft von Vetter Peter und Vetter Hannes. Da erfuh ich von ihrer ersten Begegnung im neuen Jahr.

PETER: A schener Gunnmorgen, Nachbar!

HANNES: Morgen. Ich hun so aan wundervoller Tram ghabt. Do is aa Zeitung, ich denk, 's wor die „Freundschaft“ gewese, die Nacht vom Tisch ufgestanne. Ich hun gfragt: Wo willst hie? Zum Vetter Peter, hatse gantwort und fort warse.

PETER: Macht Sachel! Ich hunse bei uns net gseh. Was wird sie gwoilt hun?

HANNES: Klar! Die wollt dir Erfolg wishel! Un will von dir glesie sei.

PETER: Ach, ich denk so: Wann ich sitze hinnern Tisch, gawile kann noch immer frisch Spoferkel und Krautsalat do brauch ich aach kaa Zeitungsbblatt.

HANNES: Mensch, ich bin ganz anner Meinung:

Wo kaa Zeitung is im Haus, siehts ganz öd und traurig aus. Nicht der beste Schwartemagen kann den Lesehunger verjagen!

E. SCHILL

Gebiet Zelinograd

LESERSTIMMEN

Jede Zeile—ein Treffer

Wir danken Nelly Wacker für ihr gelungenes Gedicht „Dein Alltag“ (Fr. Nr. 18). In diesem Gedicht ist jede Zeile ein Treffer. Mögen jene junge Menschen, die immer so unzufrieden sind, die Schuld bei sich selbst suchen und aus diesem Gedicht eine Lehre ziehen.

Wir wünschen unserer lieben Dichterin gute Gesundheit, Freude am Alltag und frische Schaffenskraft.

Hilde, Olga und Reinhold EISENBRAUN

Dshambul

Als wäre man selber dabei

Die Erzählung von Hilde Anzengruber „Recht auf Glück“ ließ auch mich zur Feder greifen. Die Autorin hat das Leben ihrer Heldin sehr wahrheitsgetreu geschildert. Solche gutherzige, vernünftige Menschen wie Irma Heinrichowna und Igers Vater gibt es viele um uns. Ich leide selbst an einer ähnlichen Krankheit und weiß die Auf-

merksamkeit, das Entgegenkommen meiner Mitmenschen zu schätzen.

Emilie BAUER

Gebiet Kustanai

Die Erzählung von Hilde Anzengruber „Recht auf Glück“ hat mir und meinen Freunden sehr gefallen. Sie

ist in einer verständlichen und schönen Sprache geschrieben. Die Helden der Erzählung sind Menschen, aus unserem Leben gegriffen, sie stehen uns nah. Man liest die Erzählung und fühlt sich, als wäre man selber dabei.

O. FRITZLER

Gebiet Karaganda

Isegrim muß man Krieg erklären

„Sind Wölfe nützlich?“ fragt Professor W. Matusewitsch in seinem Beitrag (Fr. Nr. 15) und beweist anhand von Beispielen, daß die bisherige Anerkennung der Nützlichkeits des Wolfes nur eine Fabel ist, und man auch weiterhin den Wolf bekämpfen, nicht aber als einen angeblichen „Sanitäter“ anerkennen soll.

Er hat auch recht. In letzter Zeit haben sich die Wölfe in einzelnen Rayons stark vermehrt. Um den Kopa-See im Gebiet Koktschetaw, nahe des Gemü-

sesowchos „Krasnojarski“, wächst jedes Jahr viel Schilf, in dem die Wölfe sich gut verstecken können. Im Winter sammeln sich ganze Rudel an und fügen dem Sowchos und den Dorlewohnern viel Schaden zu. Im Winter können sie nachts längs dem Fluß-Tschaglinka bis ins Dorf, erwürgen Kleinvieh, Hunde und Geflügel und schleppen sie fort. Es wäre notwendig, den Isegrims einen entschiedenen Kampf zu erklären.

Ch. GEORG

Gebiet Nordkasachstan

Wir gratulieren

Am 7. Februar beging unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter Franziska STROH in Nowyobynka, Gebiet Zelinograd, ihren 82. Geburtstag.

Wir, ihre Kinder, Enkel und Verwandte gratulieren ihr zum Geburtstag und wünschen ihr beste Gesundheit und Glück.

Maria, Ella, Michael, Anton STROH und 9 Enkel

Am 14. Februar begeht Johann KREBS in der Stadt Berjosowski, Gebiet Swerdlowsk, seinen 63. Geburtstag.

Wir gratulieren unserem lieben Freund zum Geburtstag, wünschen ihm beste Gesundheit und frohe Stimmung für noch viele Jahre.

Adeline BERGER, Maria und Richard EISWERT

Am 14. Februar begeht Jakob KUGEL in Alexejewka, Gebiet Zelinograd, seinen 74. und Katharina MAIER in Dshambul ihren 82. Geburtstag.

Wir gratulieren den Geburts-

tagskindern herzlich und wünschen ihnen beste Gesundheit und ein langes glückliches Leben.

Hilda und Viktor BARWICH, Albert und Maria KUGEL, Maria KRAFT mit Kindern

Am 15. Februar begeht Emanuel BESEL aus Krassilowka, Gebiet Koktschetaw, seinen 91. Geburtstag. Im Namen seiner Geschwister, Kinder, Enkel und Urenkel gratulieren wir ihm zu diesem denkwürdigen Tag, wünschen ihm gute Gesundheit, Glück und einen friedlichen Lebensabend.

Lina und Heinrich BESEL

K. OTT

Neues aus Freundsland

PUBLIKATIONEN ZUM JAHRRESTAG

Kreuz und quer durch die DDR

ANZIEHEND FÜR DIE JUGEND

Eine interessante Veranstaltungspalette hat der Gerar Klub der Jugend und Sportler...

Erstmals in allen Bezirken der DDR statt DDR-Premiere haben Mark Donskoi Film „Nadescha“...

BAUERN KÄMPFEN UM DSF-EHRENBANNER

Die Mitglieder der LPG Plosig bewerben sich mit vielseitigen Aktivitäten zur Vertiefung des Freundschaftsgedankens...

Sechs Publikationen wird der Verlag Volk und Wissen Berlin zum 25. Gründungstag der DDR herausbringen...

BUCHEREI AUF RADERN

Ein moderner Bibliotheksbus rollt seit Jahresbeginn im Kreis Bernau bei Berlin...

SOWJETISCHE FILME IM FEBRUAR

Drei neue sowjetische Filme werden während der „IV. Woche des sowjetischen Kinder- und Jugendfilms“...

Elektronik soll über Luftreinheit wachen

KIEW. (TASS). Elektronische Meßstationen sollen demnächst in Sowjetischen Städten und Industriezentren über die Luftreinheit wachen...



Junge Turnerinnen

Am 1. September beginnt hierher kommen Kinder, die Lust und Liebe zu dieser Sportart haben...

folge, sind seltener krank“, sagt Natalie Anissimowa. Alle diese Mädchen verschiedenen Alters und verschiedenen Charakters...



UNSER BILD: Die Turnerinnen während des Trainings

Sport groß geschrieben

Im Sowchos „Kalatschewski“ ist der Massensport gut gestaltet. Hier arbeiten ständig zehn Sportsektionen...

Das Kulturhaus des Sowchos „Kalatschewski“ ist das beste im ganzen Rayon Jessli. Da gibt es einen großen Zuschauerraum...

UNSER BILD: Ein „Skilandtrupp“ an der Oka. Foto: TASS



Neue Waren für die Bevölkerung

Großer Nachfrage erfreuen sich bei den Einwohnern des Gebiets Zelinograd viele neue Waren...

„Wie bei allen Sowjetmännern fand der Auftrieb des ZK der KPUSU Wärme Billigung“, sagte der Direktor Wassili Tscherepa...

Mensch und Natur

Die umgewandelte Sary-Arka

- Die verschwundene gelbe Steppe
9 Millionen Rubel für Reinigungsanlagen
Wo Halden rauchten, blühen Blumen

Sary-Arka ist ein großes Gebiet Zentralkasachstans, das bis 1934 zu der Zone der wasserarmen Halbwüsten gehörte...

Karaganda ist nicht die einzige Oase in der einst öden Sary-Arka. Dsheskasgan, Balchach, Temirtau, Schachtinsk...

Sary-Arka bedeutet in der Übersetzung aus dem Kasachischen „gelbe Steppe“.

Steppe in eine blühende Oase umzuwandeln war äußerst schwierig. Der Staat sparte nicht mit Ausgaben für Bewässerungs- und Meliorationsarbeiten...

Unsere Gebiet steht mit seinem Volumen der Industrieproduktion an führender Stelle. Deshalb wird bei der stürmischen Entwicklung der Industrie sehr auf den Umweltschutz geachtet.

Wir achten streng darauf, daß man die Beschlüsse des Gebietssozjets der Werktätigendeputierten über den Schutz des Bodens, der Gewässer, der Luft...

Auf dem Lande wird viel für den Bodenschutz getan. Die Landwirte wenden Maschinen gegen die Bodenerosion an...

Vor einigen Jahren begann in den Städten der Berarbeiter ein entsetzlicher Angriff auf die Halden. Diese Gesteinspyramiden...

Die Luft und die Gewässer werden von Jahr zu Jahr in Karaganda nicht nur deshalb reiner, weil die Halden verschwunden...

S. DOSMAGAMBETOV, Vorsitzender des Volksozkomites des Gebietsozjets der Werktätigendeputierten von Karaganda

Ausstellung deutscher Graphik

TALLINN. (TASS). Eine Ausstellung deutscher Graphik aus den Jahren 1910-1930 ist in der estnischen Hauptstadt Tallinn eröffnet worden...

Die Güte der Waren der Haushaltschemie verbessert sich. Die Verpackung wird geschmackvoller aufgemacht.

Der Parleisekretär Wassili Machantschow sagte, daß er mit Viktor Schmidt arbeiten werde...

UNSER BILD: Ein „Skilandtrupp“ an der Oka. Foto: TASS

